



Stiftung
Werner-von-Siemens-Ring

Treffen der
Jungwissenschaftlerinnen und Jungwissenschaftler

am 13. Dezember 2014
in Stuttgart

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

JW 2013	Dr. Stefan Breuer, TU Darmstadt
JW 2013	Dr. Andreas Burghardt, Robert Bosch GmbH, Stuttgart
JW 2013	Dr. Alexander Joos, Universität Stuttgart
JW 2013	Dr. Meike List, ZARM, Bremen
JW 2013	Dipl.-Ing. Christian Platschek, Universität der Bundeswehr München
JW 2013	Dr. Benny Rievers, ZARM, Bremen
JW 2007	Dr. Franziska Harms, OHB System AG, München
JW 2007	Dr. Janou Hennig, Hamburgische Schiffbau-Versuchsanstalt
JW 2001	Carina Dittmann
JW 1995	Prof. Dr. Thomas Kürner, TU Braunschweig
JW 1984	Prof. Dr. Heinz Langhals, LMU München
Stiftung	Prof. Dr. Joachim Ullrich (Vorsitzender)
Stiftung	Prof. Dr. Eveline Gottzein (stellvertretende Vorsitzende)
Stiftung	Dr. Jan Fischer-Wolfarth (Geschäftsführer)

Begrüßung

Herr Ullrich begrüßt die Anwesenden im Namen des Stiftungsrats. Alle Anwesenden stellen sich kurz vor.

Stiftungsaktivitäten in 2014

Herr Fischer-Wolfarth stellt die relevanten Stiftungsaktivitäten in 2014 vor.

Die Stiftung stellt dem Kreis der Jungwissenschaftlerinnen und Jungwissenschaftler ein jährliches Budget in Höhe von 20.000,00 Euro zur Planung von satzungsgemäßen Veranstaltungen und Aktivitäten zur Verfügung. Für die Umsetzung der Veranstaltungen ist eine enge Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle geplant.

Vorbereitung einer Buchpublikation der Jungwissenschaftler/innen 2013

Die Stiftung bereitet derzeit die Herausgabe eines Buchs mit Artikeln zu den Forschungsschwerpunkten der Jungwissenschaftler/innen 2013 vor. Die Publikation wird voraussichtlich im zweiten Quartal 2015 in den Druck gehen.

Vernetzung der Jungwissenschaftler/innen

Der Kontakt mit und zwischen den Alumni soll weiter verbessert werden.

Von den 111 Alumni konnten bereits 57 Personen erfolgreich kontaktiert werden. Es gibt in allen Jahrgängen der Jungwissenschaftler/innen bis 1977 ein großes Interesse an dem Ausbau des Netzwerks. Die Geschäftsstelle wird die weitere Vervollständigung der Adressliste vorantreiben.

Die Liste der Jungwissenschaftler auf der Website wird vervollständigt. Auf der Website soll baldmöglichst ein interner Bereich eingerichtet werden mit der Möglichkeit sich in eine E-Mailingliste einzutragen. Eine Einladung wird postalisch erfolgen.

Planung einer gemeinsamen Veranstaltung der Jungwissenschaftler/innen

Als initiale Anregung hat Herr Fischer-Wolfarth im März 2014 eine Projektskizze zu einer möglichen Veranstaltung mit dem Titel „*Was bewegt den technisch-wissenschaftlichen Nachwuchs in Deutschland?*“ erstellt und an die Jungwissenschaftler/innen 2013 versendet.

Die Jungwissenschaftler/innen befürworten eine kontinuierliche Veranstaltungsreihe unter dem oben genannten Titel mit konkreten Untertiteln wie beispielsweise:
„*Promotion - und dann? Chancen und Risiken für den Ingenieur Nachwuchs*“.

Die Veranstaltungsreihe soll jungen Wissenschaftlern/innen eine Stimme geben und dabei heterogene Meinungen und Ansichten zulassen.

Veranstaltung zur Vorstellung der Jungwissenschaftler/innen 2013 am 12.12.2014

Die Jungwissenschaftler/innen 2013 haben am 12.12.2014 in Stuttgart ihre Forschungsgebiete und ihre Forschungsschwerpunkte vorgestellt. Eingeladen waren die Mitglieder des Stiftungsrats, die Jungwissenschaftler/innen aller Jahrgänge bis 1977 und ausgewählte Vertreter/innen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft.

Besonders die durchweg positiven Rückmeldungen aus allen Jahrgängen der Jungwissenschaftler/innen bis 1977 sind ein guter Ausgangspunkt, um den Netzwerkaufbau fortzusetzen.

Stiftungsaktivitäten in 2015

Planung und Umsetzung einer kontinuierlichen Veranstaltungsreihe

Im Jahr 2015 soll die Auftaktveranstaltung der neuen Veranstaltungsreihe „*Was bewegt den technisch-wissenschaftlichen Nachwuchs in Deutschland?*“ stattfinden.

Die Veranstaltungsreihe kann verschiedene Formate umfassen. Beispielsweise kann das jeweilige Thema durch Impulsvorträge gesetzt und anschließend in einer Podiumsdiskussion ausführlicher betrachtet werden. Im Nachgang der Veranstaltung sollte eine Arbeitsgruppe die Diskussionsbeiträge aufarbeiten und ggf. eine Stellungnahme formulieren. Frau Dittmann regt an, einen Workshop in direkter zeitlicher Folge, möglichst am nächsten Tag, zu der Veranstaltung anzusetzen.

Um die Öffentlichkeit und die Presse für die Veranstaltung zu interessieren, werden bekannte Persönlichkeiten benötigt.

Ein Vorbereitungstreffen der Auftaktveranstaltung wird im Februar 2015 in Berlin stattfinden. Herr Fischer-Wolfarth setzt zur Terminfindung eine Doodle-Umfrage für die Anwesenden auf.

Alle Anwesenden werden gebeten, konkrete Themen für die Veranstaltungsreihe vorzuschlagen. Die Vorschläge sind diesem Protokoll angehängt (Anhang 1).

Ein möglicher Termin der Auftaktveranstaltung ist der 1./2. Oktober 2015. Veranstaltungsort soll Berlin sein.

Regelmäßige Kamingespräche zwischen Jungwissenschaftlern/innen und Stiftungsrat

Die Mitglieder des Stiftungsrats als auch die Jungwissenschaftler/innen haben den Wunsch geäußert, den gegenseitigen Kontakt auszubauen. Die Mitglieder des Stiftungsrats haben daher vorgeschlagen, sich auch in kleinerem Kreis zu treffen. Die Anwesenden befürworteten diesen Vorschlag. Herr Fischer-Wolfarth wird in Abstimmung mit Herrn Ullrich die Umsetzung einer solchen Veranstaltung konzipieren.

Herr Langhals bietet in diesem Zusammenhang an, einen Vortrag vorzubereiten.

Ernennung von neuen Jungwissenschaftler/innen jetzt alle 2 Jahre

Der Stiftungsrat beabsichtigt, die Ernennung neuer Jungwissenschaftler/innen statt wie bisher alle drei Jahre in Zukunft alle zwei Jahre durchzuführen. Dementsprechend werden bereits in 2015 neue Jungwissenschaftler/innen ausgezeichnet.

Nächstes Treffen der Jungwissenschaftler/innen

Das nächste Treffen der Jungwissenschaftler/innen wird am 12.12.2015 in Berlin stattfinden.

Anhang 1

Fragestellungen und Thesen für die neue Veranstaltungsreihe

„Was bewegt den technisch-naturwissenschaftlichen Nachwuchs in Deutschland?“

Carina Dittmann

- Wer sind unsere Stakeholder?
- Wie sind die Arbeitsverträge gestaltet (Industrie, Universitäten)?
- Welche Finanzierungsmöglichkeiten gibt es heute? Warum diese?
- Was müssen wir heute tun, um einen Projektantrag für ein technisch-naturwissenschaftliches Forschungsthema zu stellen?
- Was sind (unserer Meinung/Erfahrung nach) die Gründe für die Auswanderung junger technisch-naturwissenschaftlicher Forscher ins Ausland?
- Welche Berufsaussichten haben Nachwuchswissenschaftler in Deutschland?
- Welche Rolle spielt die Politik in Deutschland und Europa bei der Förderung?
- Welche Sichtbarkeit und Relevanz hat das Thema "Förderung des technisch-naturwissenschaftlichen Nachwuchses"?

Heinz Langhals

- **Begrenzung der nichtproduktiven Aktivitäten zur Drittmittelinwerbung**
Drittmittelanträge dürfen den Umfang von vier Seiten incl. der Spezifizierung von Personal- und Sachmittel nicht überschreiten.

In begründeten Sonderfällen darf ein Supplement von maximal zehn Seiten beigefügt werden, das aber nur erläuternden Charakter zum besseren Verständnis der Antragstellung haben darf.

Die jetzige Praxis der Drittmittelinwerbung führt zu ausufernder Verwaltung; es werden hierfür in zunehmendem Maße Agenturen eingesetzt, die bereits einen erheblichen Anteil der knappen Forschungsmittel (bis zu 30%) aufzehren. Die Angabe von Arbeitspaketen ("work-packages") und von Meilensteinen (erfolgsorientiert) - teilweise bis zu drei Jahre im Voraus - ist bei ernstzunehmender, zukunftsorientierter Forschung sinnlos. Die ausufernde Verwaltung trifft die Jungwissenschaftler besonders hart, weil deren Arbeitsgruppen und Infrastruktur im Aufbau begriffen sind. Günstigstenfalls können sie sich an eine etablierte Gruppe diesbezüglich anlehnen; dies wirkt aber der Selbständigkeit der Jungwissenschaftler entgegen.

Eine Begrenzung des Umfangs von Anträgen kann auch für den Drittmittelgeldgeber von erheblichem Vorteil sein und ein hohes Einsparungspotential bei Personal- und Sachmitteleinsatz ergeben. Es kann eine Verschlankung der Verwaltung erfolgen, denn es entfallen beispielsweise Soll-Ist-Vergleiche bei Arbeitspaketen. Es ist dann auch leichter, Gutachter für die Projekte zu gewinnen (Gutachten auch von maximal vier Seiten).

Eine Kontrolle der sachdienlichen Verwendung der Mittel soll demgegenüber über die Publikationstätigkeit des Antragstellers in Form wissenschaftlicher Aufsätze, Patente ... erfolgen; als Kriterium ist dabei weniger der Impact-Faktor in Betracht zu ziehen als die internationale Zugänglichkeit und "Sichtbarkeit" der Arbeiten.

Eine nationale Initiative würde eventuell ein Signal für internationale Organisationen setzen.

- **Modernisierung der Begutachtung von Förderprojekten.**

Beratende Begutachtung von Projekten durch Jungwissenschaftler.

Die Begutachtung von Projekten erfolgt üblicherweise durch etablierte Wissenschaftler, die nicht in allen Fällen Neuerungen und unkonventionellen Konzepten aufgeschlossen gegenüberstehen. Eine Beratung durch Jungwissenschaftler könnte hier zu einer Entzerrung führen.

- **Begrenzung des Förderumfangs.**

Die Größe von Arbeitsgruppen sollte auf 20 Personen beschränkt werden.

In begründeten Ausnahmefällen ist die Organisationsstruktur darzulegen, über die größere Gruppen angemessen betreut werden können; die Effizienz ist über die Publikationstätigkeit zu kontrollieren und zu belegen.

Mehr als 20 wissenschaftliche Mitarbeiter (bezogen auf alle Projekte) sind kaum durch eine Person effizient und angemessen betreubar. Die Auswirkungen von Fehlentscheidungen - durch wissenschaftlich/technologische Modeströmungen bedingt und nicht komplett vermeidbar - auf die Ressourcen würden durch eine Begrenzung gedämpft; in der Vergangenheit haben sich viele Entwicklungen, an die hohe Erwartungen gestellt wurden, als wissenschaftlich/technologisch weniger ergiebig erwiesen.

Christian Platschek

- **Personalmittelplanung bei Drittmittelprojekten:**

Bei der Beantragung von Forschungsprojekten, wie z.B. beim BMBF, nimmt die Erstellung des Antrags sehr viel Zeit in Anspruch. Die eingeworbenen Mittel können nur vom Datum des Projektbeginns bis zum Datum des offiziellen Projektendes genutzt werden. Das bedeutet, dass Personal- und Reisekosten auch nur für diesen Zeitraum zur Verfügung stehen und abgerufen/abgerechnet werden können. Gerade Mitarbeiter, die auf Drittmittelbasis angestellt sind, haben hiermit immer wieder längere Phasen, in denen sie auf eine Zwischenfinanzierung angewiesen sind.

Hieraus ergeben sich folgende Punkte, über die es nachzudenken gilt:

Verzögert sich ein Projektstart durch den AG, muss der Mitarbeiter länger zwischenfinanziert werden. Dies bedeutet immer eine ungewisse Zukunft für diesen.

Nach Projektende muss durch den Mitarbeiter direkt ein neues Projekt anfangen werden, damit seine Finanzierung gesichert ist. (Auch wenn dies teilweise thematisch nicht zu seinem Forschungsschwerpunkt passt. Eine Fokussierung und Vertiefung von Forschungsinhalten wird hiermit erschwert.) Nach Abgabe des Abschlussberichtes des vorhergehenden Projektes, ist es üblich, dass Ergänzungen in den Abschlussbericht einzuarbeiten sind.

Im schlimmsten Falle muss der Mitarbeiter

- ein aktuelles Projekt bearbeiten,
- Ergänzungen in ein beendetes Projekt einarbeiten sowie
- ein neues Projekt beantragen.

Im Sinne der Zukunftsplanung des Mitarbeiters kann vermutet werden, dass die meiste Energie in die Beantragung des neuen Projektes geht, da er bestrebt ist, seine Finanzierung abzuschließen.

Es wäre daher zu überlegen, ob eine Möglichkeit der Übergangsförderung bzw. eine Nutzung von Projektmitteln zu schaffen wäre, die es ermöglicht, sehr gut qualifizierten Mitarbeitern, die auf Drittmittelbasis angestellt sind, eine langfristige Perspektive an einer Hochschule zu bieten.

Alexander Joos

- Welche Möglichkeiten für ein Berufsleben in der Forschung bestehen neben der klassischen Forschung an Universitäten und Großforschungseinrichtungen?
- Forschung in der Industrie als attraktive Alternative zur Forschung an der Universität? Vorteile, Nachteile und Erfahrungen.
- Was sind die Erfahrungen von Forschern, die eine Zeit lang im Ausland gearbeitet haben? Welchen Rat geben sie einem jungen Forscher, der abwägt, ob ein Schritt ins Ausland sinnvoll wäre?
- Welche Arten der Finanzierungsmöglichkeit der eigenen Forschung gibt es insgesamt (EU, D, Länder, BMWi)? Für wen sind sie jeweils die richtige Adresse?
- Ist ein relativ langer Aufenthalt in der universitären Forschung ein Risiko in dem Sinn, dass man nach einer Zahl von x Jahren an der Universität den Schritt in die Industrie kaum noch schafft? Was sind die Erfahrungen?

Meike List

- Wie kann man die Antragsstellung bei z.B. DFG effizienter gestalten: Zeitaufwand steht in keinem Verhältnis zur Erfolgsquote (nur sehr wenige Projektanträge werden bewilligt, obwohl als sehr gut oder exzellent bewertet)
- Wie stellen sich die Drittmittelgeber/Bund/Länder die Situation langfristig vor: Akademischer Mittelbau wird abgebaut; es gibt keine/nur sehr wenige PostDocs/Wissenschaftliche Mitarbeiter mit entfristeten/verstetigten Verträgen. Daraus folgt, dass fast alle Wissenschaftlichen Mitarbeiter aus Drittmitteln bezahlt werden, die sie selbst während einer laufenden Förderperiode beantragen müssen. Wegen der geringen Erfolgchancen müssen viele Anträge geschrieben werden, was zur Folge hat, dass die laufenden Projekte nicht mehr vernünftig und tiefgehend (bis gar nicht) bearbeitet werden können.
- Im Hinblick auf den wissenschaftlichen Nachwuchs ist die Situation nicht als positiv zu bewerten. Ein Großteil des jetzigen wissenschaftlichen Personals würde den Job als "Wissenschaftler" nicht empfehlen, bzw. direkt davon abraten (Gründe: keine Sicherheit (!), Familienplanung, keine Aufstiegsmöglichkeiten neben der Möglichkeit der Professur, keine Zeit für Forschung (!), ...)

Thomas Kürner

- Nach der Promotion in die Industrie: Welche Möglichkeiten für eine akademische Karriere gibt es dann?
- Als Postdoc an der Uni: Chancen und Risiken für den Ingenieurwachstum.
- Welche Förderinstrumente eignen sich für Jungwissenschaftler?
- Wie können Förderinstrumente verändert werden, um den Antragsmarathon zu verringern?
- Welche Rolle spielen Netzwerke, die während der Doktorandenzeit geknüpft wurden?

Jannou Hennig

- Wie können wir die Forschungsfinanzierung und Antragsstellung zeit- und kosteneffizient gestalten? Diese Frage treibt die Industrie- und akademische Forschungslandschaft gleichermaßen um.
- Wie erreichen wir, dass auch die Förderung neuer Ideen und Forschungsfelder sowie nicht-etablierter Forscher realistisch ist?
- Wie sorgen wir dafür, dass die Forschung „frei“ und „nichtkommerziell“ bleibt?
- Wie viele Professoren benötigen wir in Deutschland, um eine gute Lehre und Forschung zu gewährleisten? Wie viele Stellen benötigen wir (dann) im wissenschaftlichen Mittelbau?
- Funktioniert der Austausch von Wissenschaftlern mit dem Ausland; kommen strukturell weniger ausländische Forscher nach Deutschland als Deutsche ins Ausland gehen?

Franziska Harms

- Was würde der Welt fehlen, wenn es die deutsche, technisch-naturwissenschaftliche Forschung nicht mehr geben würde? Bzw., was unterscheidet die deutsche Forschung von der Forschung anderer Länder?
- Welche Barrieren stellen sich dem technisch-naturwissenschaftlichen Nachwuchs in den Weg?
- Welche beruflichen Möglichkeiten hat der technisch-naturwissenschaftliche Nachwuchs in Deutschland?

Benny Rievers

- Wieso ist es in der Wissenschaft in Ordnung, beliebig viele befristete Arbeitsverträge (z.B. 20 hintereinander bei 8,5 Jahren Gesamtanzahl) zu vergeben, wohingegen dies in der freien Wirtschaft explizit ausgeschlossen wird?

Die Abschaffung des akademischen Mittelbaus führt auf direktem Weg zur drittmittelfinanzierten Lehre. Ist dies von der Politik gewollt?

Als drittmittelfinanzierter Nachwuchswissenschaftler ist man gezwungen, während der Förderphase des aktuellen Projekts neue Projektmittel einzuwerben, um die eigene Arbeitsstelle zu sichern. Bei einer Förderquote von 20% (DFG) müssen hierfür im Mittel 5 Anträge gestellt werden, was einen signifikanten Teil der eigentlich für das Drittmittelprojekt eingeplanten Arbeitszeit erfordert. Gibt es einen förderpolitischen Weg, um diese immense Blindleistung zu reduzieren?